

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeu. tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn. im reaktionellen Teile, die Spaltenzeit 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 24.

Dienstag, den 24. Februar 1903.

69. Jahrgang.

## Verordnung,

Die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1902 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. s. w. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 18. Dezember 1902 vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1902 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgeetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getöteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Tiere, oder nach den Gesetzen vom 17. März 1886, vom 29. Februar 1896 und vom 12. Mai 1900 für infolge von Milzbrand oder Rauschbrand gefallene oder getötete Pferde und Rinder, ingleichen für an Gehirn-Rückenmarksentzündung, bez. an Gehirnentzündung umgefallenen oder getöteten Pferde zu gewähren gewesen und an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- Pferde ein Jahresbeitrag von achtzig (80) Pfennigen,
- Rinder im Alter von 6 Wochen und darüber ein Jahresbeitrag von siebenzehn (17) Pfennigen

und

- Kälber im Alter von weniger als 6 Wochen ebenfalls ein Beitrag von siebenzehn (17) Pfennigen zu erheben.

Indem solches gemäß § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — G. u. B.-Bl. von 1881, S. 13 fgd. —, der Verordnung vom 17. März 1886, des Gesetzes vom 29. Februar 1896 und der Verordnung vom 14. Mai 1900 — G. u. B.-Bl. von 1886, S. 64, von 1896, S. 31 und von 1900, S. 254 — bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) angewiesen, auf Grund der von den Kreis- bez. Amtshauptmannschaften an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindviehbesitzern unverzüglich einzuhellen und bis längstens den 1. April 1903 unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreis- bez. Amtshauptmannschaften abzuliefern.

Dresden, am 12. Februar 1903.

Ministerium des Innern.  
v. Mehlich.

Nach Mitteilung des königlichen Landstallamts zu Moritzburg finden die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenstauen für die Zuchtgebiete

Kesselsdorf am 16. April, vormittags 9 Uhr,  
mit Fohlenprämierung,  
Dippoldiswalde am 19. Mai, vormittags 9 Uhr,  
mit Stutenprämierung

## Eine bittere Wahrheit.

Der Streiffall, den in erster Linie Deutschland mit der südamerikanischen Republik Venezuela, die sich lange Zeit in der Rolle eines böswilligen Schuldners gefiel, hatte, ist glücklich zu Ende, aber die Lehre daraus zeigt nicht nur, daß man im Handelsverkehr mit überseeischen Staaten zweiten und dritten Ranges nicht blind vertrauenselig sein darf, sondern aus dem Konflikt mit Venezuela leuchtet in häßlichen, grellen Mißfarben auch die bittere Wahrheit, daß die öffentliche Meinung und selbst die Parlamente der meisten fremden Länder Deutschlands notgedrungenes Vorgehen gegen Venezuela in schändlicher Weise verächtlich und begeistert haben. Da das deutsche Reich über dreißig Jahre lang Frieden gehalten und den Weltfrieden ehrlich gehütet hat, eine Tatsache, die dereinst in den Annalen der Weltgeschichte verzeichnet stehen wird, und da ferner Deutschland nie daran gedacht hat, Venezuela zu erobern, so können die wegen des Vorgehens Deutschlands gegen Venezuela in Amerika, in England, in Frankreich und in anderen fremden Staaten entstandenen leidenschaftlichen Erregungen und schmählichen Angriffe nur dem Neide und dem Hass entspringen sein! Ja, wir gehen sogar im Einzelfalle selbst noch weiter und behaupten, daß hinter dieser Heße sogar eine verwegene Ränkesucht steckte, die darauf hinausging, Deutschland in Verwickelungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu bringen. Die öffentliche Meinung in Amerika, England und Frankreich ist mehrere Monate lang von Seiten gewisser Zeitungen derartig mit Heß- und Lügenartikeln in Bezug auf Deutschland bearbeitet worden, daß man dabei den Gedanken nicht los werden kann, daß es planvolle und bezahlte Agitation gegen Deutschland war. Und wie kamen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, denen im Kriege mit Spanien die Friedensmaske doch längst vom Gesichte gefallen ist, dazu, sich darüber aufzuregen, daß Deutschland in Venezuela sein Recht durchzusetzen suchte? Und wie konnten die öffentliche Meinung in England und Frankreich derartig Pech und Schwefel über Deutschlands Haltung speien? Die Völker dieser genannten drei braven Großmächte suchten nämlich Deutschland genau hinter demselben Agitationsbusche, hinter welchem sie seit Jahrzehnten

Tag und Nacht auf der Lauer liegen. Wo haben denn die Vereinigten Staaten, wo England, wo Frankreich ihren großen überseeischen Länderbesitz her als durch Länderraub? Freilich da wird immer geltend gemacht, daß die betreffenden Länder im Interesse einer höheren Kultur annektiert worden wären. Nun Deutschland hat das Besitzergreifungsrecht fremder Großstaaten in Bezug auf unfaktivierte Länder niemals bekämpft. Wie kommt man da aber in Amerika, in England und Frankreich dazu, Deutschland anzuseinden, wo es in Bezug auf Venezuela gar kein Land erwerben wollte! Deutschland hat eben viel mehr Neider, Nebenbuhler und Feinde auf der Welt als Freunde, und das große, mächtige, blühende Deutsche Reich mit seinem riesigen Handel und seiner gewaltig emporklimmenden Industrie ist vielen Ländern und Völkern ein Dorn im Auge. Nun so kann Deutschland nur weiter schaffen und streben friedlich, redlich, ehrlich, aber zugleich unter dem Schutze eines besonders starken Heeres und einer mehr und mehr zu erstarkenden Kriegsstotte, denn nur dasjenige Volk gilt etwas in der Welt, daß auch seine ganze Kraft in trefflicher zeitgemäßer Organisation einsetzen kann für seine Freiheit, für sein Recht und seine Ehre. Zur Liebe kann Deutschland keinen fremden Staat zwingen, aber zur Achtung der deutschen Interessen, und dies muß immer das Ziel der deutschen Politik in ihrer Leitung wie in ihrer Stütze durch den Reichstag und durch die öffentliche Meinung sein.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Nächsten Sonntag, 1. März, abends 6 Uhr, wird in unserer Stadtkirche wieder eine musikalische Abendunterhaltung stattfinden.

— Die Baustelle auf der Bahnhofstraße, Ecke der oberen Gartenstraße, wird demnächst durch Herrn Baumeister Klotz mit einem Gebäude besetzt werden und haben die Bauarbeiten bereits begonnen.

— Die neben der zweiten Begräbniskasse bestehende Krankenkasse beschloß ihr 37. Rechnungsjahr mit einem Gesamtvermögen von 920 Mark. Einnahme und Ausgabe standen sich mit 284 und 220 Mark gegenüber. Die Unterstüzungen betragen auf 103 Wochen 155 Mark. Seit Gründung der Kasse aber sind 5807 Mark in 4827

Krankheitswochen ausgezahlt worden. Die Mitgliederzahl welche unter dem jetzigen Kassierer, Herrn Tischlermeister Rübiger wieder erfreulich steigt, erhielt einen Zuwachs von 13 Personen und erhöhte sich dadurch auf 196.

— Die amtliche Gewinnliste der ersten Geldlotterie für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig liegt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

— Die Ziehung der dritten Klasse der 143. königl. sächsischen Landeslotterie findet am 9. und 10. März statt. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 28. Februar zu erfolgen.

— Für die Stadtkirche in Dippoldiswalde wurden im Atelier für Glasmalerei und Kunstglaferei von Bruno Urban in Dresden, Friedrichstraße 40, zwei weitere große Figurenfenster aus Mitteln der Marie Linke- und Wiedermann-Stiftung angefertigt, zu welchen die Zeichnungen von dem Mitarbeiter des Geschäftes, Herrn Maler Bienufa, entworfen wurden. Sie stellen die Frauen am Grabe des Heilandes und dessen Himmelfahrt dar und sind bis Ende des Monats zur unentgeltlichen Besichtigung im Ausstellungslokal der Firma ausgestellt. Sie dienen zur Ergänzung der vor kurzem bereits gelieferten zwei Altarfigurenfenster, welche die Geburt und Kreuzigung darstellen.

— Die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1902 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- usw. Entschädigungen belaufen sich für Pferde auf 80, für Rinder im Alter von sechs Jahren und darüber auf 17 und für Kälber im Alter von weniger als 6 Wochen ebenfalls auf 17 Pfg.

— Anfangs Juni hält der Landesverband Gabelberger Stenographen-Bereine seine Jahresversammlung in Kößchenbroda ab.

**Possendorf.** Die vom hiesigen Männergesangsverein am vergangenen Freitag abend im schön geschmückten Saale des Gasthofes veranstaltete Abendunterhaltung war von Mitgliedern und Gästen recht zahlreich besucht. Das Konzert, bestehend in Gesangsvorträgen und Theater, nahm einen wohl gelungenen Verlauf. Sämtliche Darbietungen wurden mit viel Beifall aufgenommen. Dem Konzert folgte eine Leibesfröhlichkeit — Schinken in Brot-

und

Copitz am 20. Mai, vormittags 9 Uhr,  
mit Fohlenprämierung

in den vorgenannten Orten statt. Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes werden veranlaßt, nicht nur sofort hierüber in ortsüblicher Weise Bekanntmachung zu erlassen, sondern auch die Besitzer von Pferden auf fragliche Musterungen pp. noch besonders aufmerksam zu machen.

Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß für alle im Zuchtregister nicht eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrige Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenstau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angefragt sind und sie hierbei in Konkurrenz treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschlusstation zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April ds. Js. an das königl. Landstallamt Moritzburg erfolgen.

Dippoldiswalde, am 12. Februar 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 285 C.

Losow.

8g.

## Holzversteigerung auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

(Dippoldiswalder und Hirschbachhaide.)

Gasthof zur **Haidemühle** in **Wendischcarsdorf**, Donnerstag, den 5. März 1903, vorm. 1/2 10 Uhr: 102 h. u. 1543 w. Stämme, 29 h. u. 501 w. Klöber, 1304 w. Derb- u. 4995 w. Reisstangen, 1 rm w. Ruchschette, 42 rm w. Ruchknüppel; nachm. 1 Uhr: 62 rm w. Brennshette, 10 rm h. u. 95,5 rm w. Brennküppel, 24,5 rm w. Jaden, 3 rm h. u. 255,5 rm w. Aeste, 1370 Mhd. w. Brennreißig;

(Pölsenwald, Borholz und Forst)

Gasthof zum **Jägerhaus**, Pölsenhäuser b. Obernaundorf Freitag, den 6. März 1903, vorm. 1/2 10 Uhr: 156 h. u. 342 w. Stämme, 614 h. u. 253 w. Klöber, 1710 w. Derb- u. 1110 w. Reisstangen, 41 rm w. Ruchknüppel, 5,5 rm w. Brennshette, 3,5 rm h. u. 56,5 rm w. Brennküppel, 18,5 rm h. u. 3,5 rm w. Jaden, 14,5 rm h. u. 48,5 rm w. Aeste.

**Agf. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf** und **Agf. Forstrentamt Tharandt**,  
Merz. am 16. Februar 1903. Morgenstern.

teig gebaden, an welchen sich alle Anwesenden mit großem Vergnügen beteiligten. Hierauf begann, wenn auch etwas spät, der Ball.

**Dresden.** Im königl. Finanzministerium wird zur Zeit lebhaft an der Herstellung des Staatshaushalts-etats auf die Finanzperiode 1904/1905 gearbeitet. Hierbei wird überall bei den einzelnen Positionen auf die größtmögliche Sparsamkeit geachtet und der außerordentliche Etat wird voraussichtlich weit niedriger sein, als in den letzten Jahren, denn es werden in ihm nur die aller-nötigsten Beträge und die Folgen früher bewilligter Raten aufgenommen. Ob auch in der kommenden Steuerperiode Steuerzuschläge notwendig sein werden, läßt sich heute noch nicht sagen, da der Etat erst kurz vor Beginn des Landtages endgültig fertiggestellt wird. Außer dem Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode 1900/1901 wird den Ständen voraussichtlich auch noch ein vorläufiger Abschluß der ablaufenden Finanzperiode unterbreitet werden.

Der Bund der Landwirte im Königreich Sachsen wird auch im laufenden Frühjahr eine große Landesversammlung veranstalten. Dieselbe findet am Donnerstag, den 5. März, im großen Saale des Tivoli statt.

**Dresden.** Das königliche Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf den derzeitigen günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche und die hiernach gebotene Möglichkeit, auf eine vollständige Tilgung dieser Seuche hinzuwirken oder eintretenden Falles jede Weiterverbreitung sicher zu verhindern, neue Verfügungen über die Krankheitserscheinungen, über die Behütung der Krankheit, sowie über die Anzeigepflicht gegeben und auf dem Lande verbreiten lassen.

Da der Rat der Stadt Dresden nach Aufstellung von automatischen Feuermeldeapparaten auf den Straßen das alte Institut der Turmwächter auf dem Kreuzturme aufzuheben beabsichtigt, so hat der Kirchenvorstand der Kreuzkirche sich dahin schlüssig gemacht, die Turmuhr mit Selbstschlagwerk zu versehen, während bis jetzt durch die Jahrhunderte hin bei Tag und Nacht viertelstündlich durch das Anschlagen der Türmer die Zeit angegeben wurde. Hierzu dienen aber nicht wie auf den meisten Türmen die Kirchenglocken, sondern weit über diesen befindliche Schellen.

Das Dresdner Landgericht verurteilte den Milchhändler Edwin Albert Näge aus Gombjen bei Kreischa wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis. Näge verschuldete aus Fahrlässigkeit, daß sein Pferd am 4. November v. J. auf der Wettinerstraße in Dresden den Schulknaben Bandis in den rechten Oberarm biß.

In Potschappel erregt ein bedauerlicher Vorfall vielfaches Aufsehen. Der 14-jährige Schulknabe Steglich sollte sich während des Konfirmandenunterrichts einer kleinen Unart schuldig gemacht und mit der Sibant gemauelt haben. Pfarrer Koff verlangte deshalb von dem Knaben eine Abbitte, die dieser jedoch verweigerte, da er angab nicht der Schuldige zu sein. Infolgedessen schloß der Pfarrer den Knaben aus dem Konfirmandenunterricht, aus und drohte ihm auch an, daß er zur Strafe allein konfirmiert werden sollte. Der Knabe nahm sich dies so zu Herzen, daß er von zu Hause entflohen und seit acht Tagen verschwunden war. Am Freitag früh hat man seine erstarbte Leiche im großen Osttragehege bei Dresden gefunden.

Der Einwohner Wolf in Coswig wurde auf Anzeige der Tochter in Haft genommen. Seine 14-jährige Tochter sollte nach seinem Wunsch betteln gehen. Dem großen Mädchen widersprach das. Sonntagabend zog er dieses deshalb aus dem Bette und mißhandelte es. Montag nachmittag warf er aus gleichem Grunde ein Messer nach ihm und verwundete es schwer in der Hüftgegend, so daß nach Anlegung eines Rotverbandes die Einlieferung ins Meißner Krankenhaus erforderlich war. Welch traurige Verhältnisse in der Familie herrschen, geht aus der Tatsache hervor, daß die Mutter zur Zeit eine längere Freiheitsstrafe wegen Diebstahls verbüßt.

Die Brandstiftungen in der Umgegend von Wurzen nehmen noch kein Ende. In Borstewitz brach am Donnerstagabend in der 10. Stunde bei dem Gutsbesitzer Schwarze Feuer aus. Die mit Getreide gefüllte Scheune und der Giebel des Wohnhauses brannten vollständig nieder. Das Feuer ging auf die Gebäude des Nachbarn, des Gutsbesitzers Müller, über. Hier wurden das Wohnhaus, die Scheune und das Seitengebäude vollständig eingeschmelt.

Im Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium kam die Leitungsanlage für die Wasserzuführung aus der Neunzehnhainer Talsperre nach dem Einsiedler Wasserwerke zur Beratung. Die Zuleitung ist zum Teil als Stollen, zum Teil als Kanal und Rohrleitung gedacht und wird insgesamt eine Länge von 13,1 Kilometer einnehmen. Es kommen dabei auch zwei größere Brücken vor, über die das Wasser geleitet wird, und zwar eine bei Hermsdorf in einer Länge von 93 Metern, 11 Meter Höhe und Brückenbogen mit 15 Meter Spannweite. Die andere Brücke in einer Länge von 157 Metern wird über das Fischpantal und die Chemnitz-Annaberger Bahnlinie führen. Die Kosten für die Ausführung dieser Leitungsanlage werden sich auf 2.350.000 M. belaufen, während die Gesamtkosten für die Talsperre nach ihrer endgültigen Ausführung 7 bis 8 Mill. Mark betragen werden.

**Pirna.** Der jugendliche Lustmörder Grabich aus Leipzig, welcher vor mehreren Wochen behufs Beobachtung seines Geisteszustandes nach hier gebracht worden war, ist wieder nach Leipzig überführt worden. Ueber das

Ergebnis der Beobachtung ist etwas genaueres nicht bekannt, doch darf anzunehmen sein, daß der jugendliche Verbrecher im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte sich bei Ausübung der schweiglichen Tat — Ermordung eines Schulmädchens und Zerstückelung des Leichnams — befunden hat und demnächst zur Aburteilung gelangt.

**Pirna.** Die Verhandlungen wegen Errichtung einer technischen Lehranstalt haben, wie der „Dr. A.“ meldet, zu keinem Ergebnis geführt.

**Meißen, 20. Februar.** Ein Teil der zur Zeit am Rai mit Einladen von Ziegeln beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen legte gestern die kaum aufgenommenen Arbeiten nieder, weil ihnen die gezahlten Stundenlöhne von 15 Pf. für Frauen und 25 Pf. für Männer zu niedrig waren. Sie forderten 20 und 30 Pf. und da dies der betreffende Unternehmer nicht zahlen wollte, so wurde die Arbeit eingestellt. Nun verdienen sich andere das Geld.

**Riesa.** In die Wohnungen der in dem Hinterhause des Konditor Möbius wohnenden Frauen Seurig und Schau ist in deren Abwesenheit eingebrochen worden; erstere ist seit 8 Tagen verreiselt gewesen und jetzt zurückgekehrt; letztere ist erst benachrichtigt worden. Die Diebe haben jedenfalls nach Geld gesucht, hoffentlich wenig gefunden, sonst aber alle Schränke usw. durchwühlt und konnte noch nicht festgestellt werden, ob andere Gegenstände gestohlen worden sind. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

**Großenhain.** Der seltene Fall, daß ein städtisches Kollegium dem anderen beziehentlich einzelnen Mitgliedern desselben wegen einer pflichtgemäß geübten Kritik in städtischen Angelegenheiten mit Privatklage droht, ist hier eingetreten, wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung kund ward. Mehrere Stadträte hatten eine kritische Äußerung eines Stadtverordneten in Sachen des Submissionsverfahrens der Stadt als persönliche Beleidigung aufgefaßt. Es ergab sich, daß die angebliche Beleidigung überhaupt nicht gefallen war und daß die Sache auf Zuträgerei zurückzuführen war. Durch die vom Stadtverordnetenvorsteher erfolgte Klarstellung wurde der Zwist im Keime erstickt.

**Leipzig.** Nachdem vierzehn Tage lang keine Nachricht von neuer Pockenkrankung bei den Medizinalbehörden zur Anzeige gekommen war, ist Freitag ein nicht leichter Fall solcher Erkrankung bei einer 32-jährigen Frau in der Mahlmannstraße konstatiert worden. Selbstverständlich sind auch hier alle Maßregeln angeordnet worden, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern; umfassende Desinfektion, Impfungen der Hausbewohner fanden statt, die Kranke wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht, und die Schulkinder des Grundstücks wurden vom Schulbesuche zurückgehalten.

**Augustsburg.** Der Bezirksausschuß der königl. Amtshauptmannschaft Flöha genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von 80.000 M. seitens der hiesigen Stadtgemeinde zum Zwecke der Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes durch die Firma Gebr. Körting in Chemnitz.

**Wildenfels.** Mittwoch vormittag fand die Sektion des Leichnams des unter verdächtigen Umständen verstorbenen 76 Jahre alten Webermeisters Adolf Härtel hier statt, dessen Ehefrau bekanntlich unter dem Verdachte des Gattenmordes gefänglich eingezogen worden ist. Die Sektion des Leichnams soll ergeben haben, daß Härtel keines natürlichen Todes gestorben ist.

**Schneeberg.** Die neubegründete Fachschule für Maschinenfäher ist hier am Montag durch eine einfache Feier eröffnet worden. Die Anmeldungen von Schülern sind so zahlreich eingegangen, daß schon dadurch ihre Lebensfähigkeit erwiesen ist. Die Schule erhält Unterstützung vom königl. Ministerium des Innern, dem vogtländisch-erzgebirgischen Industrieverein in Plauen, der Stadt Schneeberg und anderen Gemeinden.

**Plauen i. V.** Ziemlich heftige Erderschütterungen sind, wie der „Vogl. Anzeiger“ meldet, in den letzten Tagen im oberen Vogtlande, so in Brambach, Unterfachsenberg und Graslitz, beobachtet worden.

**Aus dem Vogtlande.** Die Vogelstellerei wird jetzt an den namentlich im Vogtlande zahlreich auftretenden Frevlern mit Freiheitsstrafen geahndet. Der 62 Jahre alte, wegen Vogelstellerei schon vorbestrafte Tischler Baumann in Adorf kam kürzlich dadurch „aus dem Regen in die Traufe“, daß er gegen eine Strafvorschrift des Adorfer Stadtrates, die auf 15 M. Geldstrafe lautete, Berufung einlegte. Das Schöffengericht zu Adorf verwandelte die Geldstrafe in eine Woche Haft und das königl. Landgericht Plauen bestätigte die Strafvorschrift, so daß Baumann nicht nur weit mehr als 15 M. Gerichtskosten zu bezahlen hat sondern überdies eine Woche „brummen“ muß. — Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Wagenbauers Reudel in Delsnitz stürzte am Freitag mittag aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße, fiel aber so glücklich, daß es unbeschädigt aufgehoben und der vor Schreck fast gelähmten Mutter übergeben werden konnte.

#### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Order vom 12. Februar, betreffend die großen Truppenübungen im Jahre 1903. Die Order bestimmt unter anderem: Das 4. und 9. Armeekorps halten Manöver vor dem Kaiser ab gegen das 12. (1. königlich sächsisch) und das 19. (2. königlich sächsisch) Armeekorps. Größere Pionierübungen finden an der Weichsel bei Graudenz und an der unteren Mosel und am Mittelrhein bei Koblenz statt.

Zu dem Besuche des Kaisers in Wilhelmshaven ist jetzt endgültig das folgende Programm aufgestellt worden: Der Monarch trifft am 3. März gegen Mittag mittels Sonderzuges in der Hafenstadt ein und fährt direkt vom Bahnhofe nach dem Exerzierhause der 2. Matrosendivision, wo um 12 Uhr die Vereidigung der Anfang Februar d. J. eingestellten Marinerekruten stattfindet. Nach Beendigung des feierlichen Aktes wird der Kaiser das neue Denkmal für die in China gefallenen Marineangehörigen besichtigen und dann das Seemannshaus besuchen. Um 1 Uhr nimmt der Monarch im Offizierskasino das Frühstück ein. Abends gegen 8 Uhr findet an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ ein Diner statt. Am Vormittage des 4. März wird der Kaiser nach einer Besichtigung des neuen Offizierskasinos und der Werft in der Wohnung des Stationschefs, Admirals Thomsen, das Frühstück einnehmen und nachmittags 3 Uhr mit dem Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ die Reise nach Helgoland antreten. Das zu dieser Fahrt bestimmte Kaisergeschwader besteht aus dem bereits genannten Linien Schiff, ferner dem kleinen Kreuzer „Nymphen“, dem Depeschenboot „Sleipner“ und zwei Torpedobooten. Die Rückreise von Helgoland erfolgt am 6. März über Bremerhaven bezw. Bremen; in letzterer Stadt ist ein mehrstündiger Besuch in Aussicht genommen. Die Ankunft in Berlin ist auf den 7. März festgesetzt worden.

Der Kaiser befahl, daß diejenigen Schiffe, die bei der Teilnahme an kriegerischen Aktionen Verluste an ihrer Besatzung gehabt haben, das Andenken dieser Toten durch Anbringung von Gedenktafeln an Bord zu ehren haben.

Der deutsche Kronprinz hat das Protektorat über das Deutsche Bundeschießen in Hannover übernommen. Man glaubt, daß der Kronprinz einige Tage im Juni während des Bundeschießen in Hannover anwesend sein wird.

Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen und Prinz Eitel Friedrich verlassen für ihre Orientsfahrt am 1. März abends Berlin und treffen auf der Durchreise nach Mailand am 2. März in München ein.

Der Budgetkommission des Reichstages ist das mutmaßliche Ergebnis des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1902 übermittelt worden. Darnach würde sich ein Fehlbetrag von über 34 Millionen Mark ergeben.

Der 71 Jahre alte Prinz Karl von Baden, ein Bruder des Großherzogs Friedrich, ist an Leberverhärtung schwer erkrankt. Die Kräfte des Prinzen nehmen zu- sehens ab.

Einen Vergleich zwischen der deutschen und der amerikanischen Flotte zieht ein sachmännischer Mitarbeiter der Londoner „Daily Graphic“. Die Folgen der venezolanischen Streitfrage, sagt der Verfasser, seien in den Vereinigten Staaten bereits recht deutlich zu Tage getreten, und sie gipfeln in dem Verlangen der amerikanischen Bevölkerung nach einer Vergrößerung der Flotte. Ein nach deutschem und englischem Muster geformter Flottenverein sei bereits gebildet worden und das Kongreßmitglied Joy des Missouri-Staates beabsichtigt, in der nächsten Sitzung eine Vorlage zum Bau 25 neuer Schlachtschiffe einzubringen. Es sei zweifelhaft, daß der Senat einen derartigen Antrag durchlassen würde, aber es dürfte wohl als zweifellos gelten, daß die Regierung eine bedeutende Vergrößerung der amerikanischen Seestreitkräfte plant. Die Schwierigkeiten seien in Amerika dieselben wie in England: es fehle an geeigneten Offizieren und Mannschaften. Selbst wenn die Amerikaner heute ihre Flotte voll bemannen wollten, würde es an etwa tausend Offizieren und 10.000 Mann mangeln. Die Leute könnten natürlich in kurzer Zeit ausgebildet werden, aber bei den Offizieren würde es bedeutend hapern. Die Gesamtstärke der Amerikaner zur See betrug am Ende des Jahres 1902 37.880 Mann auf dem Papier, gegenüber 33.500 in Deutschland. Daneben darf nicht vergessen werden, daß die deutsche Flotte eine große und wohlgeübte Reserve hat, die den Vereinigten Staaten, mit Ausnahme der Marinemiliz, fehlt.

**Trier.** Die geistlichen Dekanate von Kreuznach und Ehrang richteten Zustimmungsadressen an den Bischof Rorum zu seinem Kampfe gegen die paritätische Schule.

**München.** In dem Ministerium nahestehenden Kreisen geht das Gerücht, daß auch Dr. Frhr. v. Nibel und Frhr. v. Feilich um ihre Entlassung einkommen wollen. Auch findet das Gerücht, Prinzregent Luitpold verzichte auf die Fortführung der Regensburger, immer mehr Glauben. Ueber die Gründe für den Rücktritt des Ministeriums Crailsheim siders nur notdürftige Nachrichten an die Öffentlichkeit. Sicher ist nur das eine, daß es in der letzten Zeit zu Differenzen innerhalb des Gesamt-Ministeriums gekommen war, die aber nicht einmal politischer Natur gewesen sein sollen. Die liberale Presse äußert sich über die Vorgänge sehr deprimiert und feiert v. Crailsheim als den einzigen deutschen Staatsmann, der zu Anfang des 20. Jahrhunderts den Mut gefunden habe, dem übermächtigen Ultramontanismus die Sitze zu bieten. Die Zentrumspreffe begrüßt das Ereignis mit Genugtuung, bemerkt aber, daß noch kein Anlaß zum Triumphieren vorliege.

**Genf.** Professor Forel hat nunmehr seine Untersuchung beendet und in seinem Gutachten geäußert, der Geisteszustand der Prinzessin Luise sei vollkommen normal. Die kleine Gemütsdepression, an welcher die Prinzessin leide, werde bald beseitigt sein.

öfter  
vorl  
Donn  
gen  
und  
Die  
der  
auch  
Syste  
(Stati  
„Bor  
lehter  
der  
deutl  
Dopp  
fertig  
„Poli  
1847  
und  
zum  
Evan  
sind  
Schul  
Stelle  
26  
falls  
Fran  
Jahre  
der  
faun  
reits  
geger  
Zeit  
abge  
Bene  
jüng  
mente  
wed  
und  
in S  
werd  
kär  
mar  
den  
wöll  
wür  
Ausg  
bekan  
verni  
plögl  
mit  
Dri  
engli  
sie  
nicht  
geger  
bedro  
zur  
schiff  
briti  
der  
Küfte  
aus  
neue  
kaiser  
Stam  
flücht  
Quel  
faller  
in  
Die  
Dnfe  
Bürg  
ihm  
weni  
diger  
Der  
eine  
völte  
Agit  
hollä  
D  
Ditt  
Schl  
Wal  
G  
emp  
nach

**Oesterreich-Ungarn.** Im Sturmschritt hat das österreichische Abgeordnetenhaus die wichtige Wehrevorlage erledigt. In einer Dauer Sitzung, die vom Donnerstag mittags bis Freitag früh 1/43 Uhr währte, genehmigte das Haus die Wehrevorlage zunächst in zweiter und dann auch in dritter Lesung mit großer Mehrheit. Die nächste Sitzung findet am 27. Februar statt.

**Aus Böhmen.** Die Böhmisches Nordbahn hat mit der Erhöhung der Personentaxen seit Beginn des Jahres auch zweisprachige Fahrkarten herausgegeben und dürfte das System der Doppelsprachigkeit auch in anderen Fällen (Stationsnamen usw.) einführen. Gegen die Bezeichnung „Bor“ für den Namen der Stadt Haida hat sich die letztere ganz entschieden in einer Eingabe an die Direktion der Bahn gewendet, da die Bezeichnung „Bor“ dem deutschen „Haida“ gar nicht entspreche und überhaupt eine Doppelsprachigkeit in der rein deutschen Gegend ungerechtfertigt sei. — Nach einer Aufstellung des Tschekenblattes „Politik“ sind im Jahre 1898: 162, im Jahre 1899: 1847, im Jahre 1900: 1209, im Jahre 1901: 2068 und im Jahre 1902: 1080, zusammen 6366 Uebertritte zum Protestantismus in der Leitmeritzer Diözese erfolgt. Evangelische Kirchen bestehen in dieser Diözese 34 (davon sind 1898 neu 18), Predigtstationen gibt es 3, evangelische Schulen 7.

**Frankreich.** Die zweijährige Wehrpflicht an Stelle der dreijährigen hat der Senat mit 231 gegen 26 Stimmen genehmigt und die Kammer wird ebenfalls gleichfalls dafür stimmen. Jeder diensttaugliche Franzose gehört zwei Jahre dem aktiven Heere an, vier Jahre der Reserve, sechs Jahre der Landwehr, sechs Jahre der Reserve der Landwehr.

**Belgien.** In Belgien sind die von der Kammer kaum erst genehmigten neuen Zollsätze auf Alkohol bereits in Kraft getreten.

**England.** Einer Abordnung von Bergarbeitern gegenüber erklärte Ritchie, er könne für die gegenwärtige Zeit keine Hoffnung geben, daß die Kohlensteuer herabgesetzt oder beseitigt werden könne.

— Im englischen Parlament steht ein Skandal über Venezuela bevor. Eine Gruppe Radikaler behauptet, im jüngsten Blaubuch über Venezuela seien nicht alle Dokumente zum Abdruck gelangt, namentlich nicht ein Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Botschafter Wolff-Metternich und Lansdowne bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Sandringham.

— Die Morgenblätter teilen mit, die Admiralität werde binnen kurzem eine Note veröffentlichen, worin erklärt wird, daß eine Reorganisation der englischen Kriegsmarine geplant werde. Die Verteidigungsflotte soll von den Auslandsgechwadern und von der Reserve-Flotte völlig getrennt werden. Die Geschwader-Kommandanten würden dann gänzlich unabhängig von einander sein.

**Stockholm.** Der Ort Kiruna, welcher als ein neuer Ausgangspunkt für Reisende und Touristen im Lapplande bekannt ist, steht fast ganz in Flammen und droht völlig vernichtet zu werden.

**Amerika.** Zwischen England und Venezuela sind plötzlich neue Schwierigkeiten entstanden. Dieselben hängen mit der vom Präsidenten Castro verfügten Blockade des Orinostromes und seiner Mündung zusammen. Die englischen Marinebehörden auf Trinidad haben erklärt, sie erkennen diese Maßnahme der Castro'schen Regierung nicht an; die britischen Kriegsschiffe würden nicht zögern, gegenüber etwaigen, den englischen Handel in Venezuela bedrohenden, Einmischungsversuchen Feuer zu geben. Bis zur Abklärung durch das in Reparatur befindliche Kriegsschiff „Quail“ ist der Kreuzer „Rodel“ zum Schutze des britischen Handels im Orinostromgebiet bestimmt, während der Kreuzer „Ballas“ die gleiche Aufgabe an der übrigen Küste Venezuelas zu erfüllen hat.

**Marokko.** Die spanische Zeitung „Heraldo“ meldet aus Melilla, der Prätendent habe am 15. Februar eine neue Niederlage erlitten. Das Gefecht sei zwischen den kaiserlichen Truppen und dem Riatastamm gegen den Stamm der Gschaca, zu dem sich der Prätendent gesellt habe, geschlagen worden. Nachrichten aus jüdischer Quelle in Melilla fügen hinzu, daß der Prätendent gefallen sei. Der spanische Ministerpräsident Silveira erklärte in bestimmter Weise die Nachricht für unrichtig, daß er die Uebergabe von Kriegsmaterial aus Melilla an den Onkel des Sultans angeordnet habe.

**Südafrika.** Chamberlain äußerte sich dem Bürgermeister von Kapstadt dahin, daß er nach dem von ihm jetzt in der Kapkolonie gemachten Erfahrungen weniger optimistisch über zu erzielende sofortige befriedigende politische Resultate in der Kolonie gesinnt sei. Der Minister charakterisierte die Zustände in derselben als eine beinahe chronische Revolution der holländischen Bevölkerung und betonte, daß durch die unter ihr betriebene Agitation der Gegenstand zwischen dem britischen und dem holländischen Element nur vergrößert würde.

### Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Dippoldiswalde, am 30. Januar 1903.

Anwesend die Stadtverordneten Baumgarten, Bester, Dittich, Heinrich, Jädel, Schiffner, Privatus S. Schmidt, Schlossermeister S. Schmidt, D. Schmidt, D. Ubricht und Wallter. — Entschuldigt fehlt: A. Ubricht.

### Geprüfter Baumwärter

empfiehlt sich zur diesjährigen Arbeit auch nach auswärts.  
**W. Eckardt, Sadisdorf.**

Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des hiesigen Kirchenvorstandes hat die Stadtgemeinde hier an Parochialanlagen für das Jahr 1903 den Betrag von 4200 Mk. (wie im Vorjahre) an die Kirchentasse zu zahlen. Kollegium nimmt hiervon Kenntnis und hat Widerspruch dagegen nicht zu erheben.

Mit der Verpachtung der Feldparzellen Nr. 627 und 628 (zuletzt Liebscher gehörig) an den Fouragehändler Robert Göhler hier unter den festgesetzten Bedingungen erklärt man sich einverstanden.

Dagegen vermag Kollegium nicht, dem Ratsbeschlusse beizutreten, worach dem städtischen Straßenmeister Kerndt hier für Beaufsichtigung des Schleusenbaues in der Gartenstraße eine Entschädigung bewilligt wird. Kollegium ist der Meinung, daß diese Beaufsichtigung, soweit sie von pp. Kerndt erfolgte, jedenfalls während der gewöhnlichen Dienststunden ausgeübt worden ist; man will jedoch mit Rücksicht darauf, daß infolge der verschiedenen Bauausführungen im vergangenen Jahre die Anforderungen an den städtischen Straßenmeister sich im allgemeinen gesteigert haben mögen, demselben eine Gratifikation von 20 Mk. bewilligen.

Kollegium erklärt sein Einverständnis mit der Gewährung von Entschädigungen an die mit der Protokollführung in den Ausschüssen beauftragten städtischen Beamten in der vom Stadtrate beschlossenen Art und Weise.

Auch gegen den Haushaltsplan für den ordentlichen Bauaufwand aufs Jahr 1903 hat man wesentliche Einwendungen nicht zu erheben, man behält sich aber die entgeltliche Entschädigung über die Genehmigung des ordentlichen Bauaufwandes bis dahin, wo der außerordentliche Bauaufwand festgestellt sein wird, ausdrücklich vor.

Hierauf finden in nichtöffentlicher Sitzung verschiedene Sparsachenangelegenheiten ihre Erledigung.

Das Stadtverordneten-Kollegium.  
E. Otto Schmidt, Vorsitzender.

### Shooting!

Otto Wille, der Held des bedenklichen Abenteuers, das hier, allen unternehmungslustigen Jünglingen zur Warnung, mitgeteilt werden soll, war nach London gekommen, um sich im Gebrauch der englischen Sprache, die er grammatikalisch vollkommen beherrschte, auszubilden. Gelegenheit dazu fand er als Volontär in dem der väterlichen Firma befreundeten Hause Spencer, Gibbs & Co., deren Inhaber den jungen Mann auch in ihre Familien einführten, wo er seiner angenehmen persönlichen Eigenschaften wegen bald allgemein beliebt wurde. Mit Fräulein Georgiana Gibbs, die eine junge Dame von erster Geistesrichtung war, eine Brille trug und weltlichen Vergnügen abhold war, sprach er über Schellings Weltseele, Lohes Mikrokosmos, die Welt aus Wille und Vorstellung und dergleichen anregende Gegenstände mehr.

Lieber aber war ihm der Aufenthalt im gastlichen Hause Spencers, das ein halbes Duzend schlanker, rosenwangiger und grauäugiger Töchter mit unendlichem Plaudern und sbernen Gelächter erfüllte.

Unter diesem förderlichen Umständen ließen Ottos Fortschritte in der englischen Konversation nichts zu wünschen übrig. Bald kam noch etwas anderes hinzu; Otto bemerkte mit Wohlgefallen, daß die älteste der Schwestern eine wunderreizende Erscheinung sei. Miß Spencer, wie er nach englischer Sitte die älteste Tochter des Hauses anzureden hatte, wurde mit unheimlicher Schnelligkeit in seinem Herzen zur Kate und dann zum „süßen Rätchen“. Herr Otto Wille war kaum zwei Wochen in England, als er so wahnsinnig verliebt war, wie man nur als sentimentaler Deutscher in ein hübsches Mädchen verliebt sein kann.

Es schien, als sehe die anmutige Kate die Neigung des Fremden nicht mit ungünstigen Augen an, und da in den äußerlichen Verhältnissen Beider kein trennendes oder hemmendes Element lag, so schien alles einen guten Ausgang zu prophezeien, als der mißgünstige Dämon des Zufalls ein Ereignis arrangierte, das Wilkes Hoffnungen einen argen Stoß versetzte.

Eine verheiratete ältere Schwester Spencers war eine eifrige Förderin humanitärer Bestrebungen und unermüdetlich in Veranstaltung von Bazaren, Verlosungen, lebenden Bildern, Aufführungen und anderen Festlichkeiten zu gunsten von Asylen, Volksschulen, Freibädern, Arbeiterbibliotheken u. s. w. Und eines schönen Tages führte Wilkes böser Stern ihn der guten Dame in den Weg, als sie zur Erbauung eines Asyls für altersschwache Pferde eine Theateraufführung von Liebhabern beabsichtigte und dafür mitwirkende Kräfte anwarb. Otto hatte gar keine Neigung, die Rolle des Liebhabers in irgend einem stumpfsinnigen Lustspiel zu übernehmen; aber sein Widerstand verlor sofort alle Nachhaltigkeit, als er vernahm, daß Kate die entsprechende weibliche Rolle spielen würde. Der Gedanke, irgend einen anderen Jüngling auch nur in fingierter Zärtlichkeit mit seinem Abgott verbunden zu sehen, versetzte ihn in einen so schauerlichen Gemütszustand, daß ihm, um daraus zu entkommen, nichts anderes übrig blieb, als sich einmal zu Nutz und Frommen altersschwacher Rosinanten lächerlich zu machen.

Daß er sich lächerlich machen würde, konnte er nicht bezweifeln, da seine schauspielerischen Talente in betriebsdem Mißverhältnis zu seinen sonstigen gefälligen Vorzügen

standen. So ging er dem verhängnisvollen Abend mit trüben Ahnungen entgegen. Miß Gibbs trug auch dazu bei, ihn noch mehr zu verblöthern. Sie war ebenfalls zur Mitwirkung aufgefordert worden, hatte aber mit frommem Schauder abgelehnt und gab Herrn Wille nicht undeutlich zu verstehen, daß er durch seine Bereitwilligkeit tief in ihrer Achtung gesunken sei; sie hatte so viel Entsetzliches über die hinter den Koulissen herrschende Sittenlosigkeit gehört, daß sie jede Berührung mit solchen Gräueln wie die Pest scheute.

Eine kleine Entschädigung fand Otto in den zahlreichen Proben und den glühenden Liebesworten, die er dabei mit Kate offiziell zu wechseln hatte; und als in der kostümierten Hauptprobe „sein Rätchen“ in ihrem roten Kleide zum Anbeißen lieblich auslief, hatte er sich mit seinem Schicksale vollkommen ausgeöhnt, obgleich es um keine theatralischen Leistungen noch immer nicht zum Besten bestellt war.

Die Liebhabervorstellungen — für ihn war sie dies in doppeltem Sinne — war ein Erfolg, noch ehe der Vorhang aufging. Der Billetverkauf fiel glänzend aus, und das Asyl für altersschwache Pferde war gesichert, die Vorstellung mochte verlaufen, wie sie wollte. Und das war ein Glück, wie man sogleich sehen wird.

Otto hatte, um seine bängliche Stimmung zu bekämpfen, einige Gläser Wein getrunken, und fühlte sich danach für alle Eventualitäten gewappnet und gestärkt. Aber gerade seine neu gewedete Unternehmungslust gezielte ihm zum Verderben.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

Ein poetischer Schuhmachermeister im Städtchen Regen preist, wie die „Allg. Handw.-Ztg.“ mitteilt, seine Schuhwaren in folgender Weise an: „Die Sohlen sind seit wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbare wie eine Reichstagsitzung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich (Müller) und dabei zieren sie den Fuß wie die Unschuld das Gesicht des Kindes.“ Das genügt.

### Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

**Opernhaus:** Dienstag: Die Maientöchter. Der verlorene Sohn. Anfang 1/28 Uhr. — Mittwoch: Ufermühschiff-Rangert. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Fra Diavolo. Anfang 1/28 Uhr. — Freitag: Das war ich. Der verlorene Sohn. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Der siegende Holländer. Anfang 1/28 Uhr. — Sonntag, den 1. März (neu einstudiert): Amelia. Anfang 1/28 Uhr.  
**Schauspielhaus:** Dienstag: Los vom Manne. Anfang 1/28 Uhr. — Mittwoch: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Faust I. Teil. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Los vom Manne. Anfang 1/28 Uhr. — Sonnabend: Der arme Heinrich. Anfang 1/28 Uhr. — Sonntag, den 1. März, nachmittags 1/22 Uhr: 6. Volksvorstellung: Othello. Abends 1/28 Uhr: Los vom Manne.

### Dresdner Produktenbörse vom 20. Februar.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weiße, neuer, 150-160, brauner, neuer, 75-78 kg, 150-156, russ. rot, 168-176, amerik. Ransos 171-175, do. weißer 175-178. Roggen, pro 1000 kg netto: südschles. neuer, 72-74 kg, 134 bis 138, do. neuer, 69-71 kg, 128-132, preussischer 140-145, russischer 142-148. Gerste, pro 1000 kg netto: südschles. 140 bis 150, schlesische und Pofener 145-160, böhmische und mähelische 160-180, Futtergerste 130-140. Hafer, pro 1000 kg netto: inländ. 144-150, schles. 144-152, russ. 142-148. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine, neuer 145-150, rumänischer, neuer, 127 bis 132, Laplata, gelber, 137-140, amerikanischer, Mixed 74 bis —. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 165 bis 170. Widen, pro 1000 kg netto: 150-160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 148 bis 155. Wintererbsen, südschles., trocken, 185-205. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahr. 255-265, feine 240-255, mittl. 230-240, La Plata — —. Bombay 265-270. Rüböl, pro 100 kg netto, mit Feß: raffin. 54. Rapsöl, pro 100 kg, lange 11,00, runde 11,50. Leinöl, pro 100 kg: 1. 17,00, 2. 16,00. Mais, pro 100 kg netto, ohne Sack 25-29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzaug 29,00 bis 29,50, Grieslerzaug 27,00-27,50, Semmelmehl 26,00 bis 26,50, Bäckermundmehl 24,50-25,00, Grieslermündmehl 20,00 bis 20,50, Pöhlmehl 16,00-16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,00-23,50, Nr. 0/1 22,00-22,50, Nr. 1 21,00 bis 21,50, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 15,50-16,50, Futtermehl 12,60 bis 13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 9,60-9,80, feine 9,40-9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sack, Dresdner Marken) 10,40-10,60. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Rotierungen, einschließl. der Notiz für Mais, gelten für Geschäft von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffel (50 kg) 2,40-2,60, Butter (kg) 2,50-2,70, Heu (50 kg) 3,00 bis 3,30, Stroh (Schod) 26 bis 30 M.

### Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre).  
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

### Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 25. Februar, nachm. 2 bis 5 Uhr.

### Volk-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags.

### Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

### Lehrling

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfahren bei  
**Franz Noack, Holzbildhauer, Solferadorf bei Rabenau.**

### Fleischer

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfahren bei  
**Cl. Mensch, Dippoldiswalde.**

### Zur Fastnacht empfiehlt

**Pfannkuchen** mit ff. Himbeerfülle, à 6 Pfg., Duzend 60 Pfg. **Paul Förte, Bäckerei, Freiburgerstraße.**

## Zodes-Anzeige.

Am Freitag abend 1/4 8 Uhr  
entschlief nach kurzem Leiden unser  
geliebter Vater und Bruder  
**August Wilhelm Schulze.**

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**die trauernden Kinder und Geschwister.**  
Dippoldiswalde, Dresden, Meiningen,  
Bauhen.

Die Beerdigung findet Dienstag nach-  
mittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonnabend abend 11 Uhr verschied nach  
schweren Leiden unsere liebe Mutter, Groß-  
und Schwiegermutter,

**Frau Christiane Jäckel,**

geb. Zimmermann,  
im 84. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

**Hugo Jäckel,**

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-  
mittag 1/2 4 Uhr statt.

## Ein Stubenmädchen,

welches sich zum Bedienen der Gäste eignet,  
kann sich melden bei **Clemens Schenk,**  
Gasthof Schmiedeberg.

## Ein Kindermädchen

wird zu Ostern oder sofort gesucht. Zu  
erfahren in der Exped. d. Blattes.

## Zur Fastnacht

empfehle **Pfannkuchen** mit Aprikosen-,  
Himbeer- und Erdbeersfüllung, mit Cholo-  
laden- und Vanilleguss. **Spritzkuchen**  
und **Pfannkuchenbrotzeln** von früh an.  
**L. Bollmer, Konditor.**

Zur Fastnacht empfiehlt

## Pfannkuchen,

Stück 6, 8, 10 Pfg., im Dugend billiger.  
**Max Lindner, Bäckermeister.**

Zur Fastnacht früh von 6 Uhr an:  
**Pfannkuchen** Dhd. 60 und 80 Pf.,  
**Kameruner Dhd.** 30 Pf.,  
**Storchnester** Stück 10 Pf., Dhd. 1 Mk.  
empfehlen **Bäckermeister Grotzolt.**

**Prima Scheibenhonig,**  
**Schleuderhonig,**  
**Kunsthonig**

empfehlen **Herm. Anders, am Markt.**

## Lose

zur  
**Geflügelaußstellung**

sind an den durch Plakate kenntlichen Ver-  
kaufsstellen zu haben.

**Hauptgewinn:** 1 Hahn und 4 Hühner,  
weiße Bhandottehühner im Werte von  
25 Mark.

**Garantiert reines Schweinefett**  
empfehlen **Hermann Müller.**

## Frische Bratwürste

zur Fastnacht empfiehlt  
**J. Hickmann.**

Zur Fastnacht empfehle  
**frische Pfannkuchen und Plinzen.**  
**Hermann Anders.**

Zur Fastnacht empfiehlt  
**ff. Bratwürste,**

à Stück 25, 20, 15, 10 Pfg.  
**Oscar Straßberger, Freiburgerstr. 238.**

**Frische Pöcklinge, Sprossen,**  
**Magdeburger Sauerkraut**  
empfehlen  
**Hermann Müller, Freiburgerstraße.**

**Prima Salzbutter,**  
**Spezial-Schmalz,**  
**Marmelade und Pflaumenmus**  
empfehlen **Hermann Anders, am Markt.**

Von heute Dienstag  
an steht wieder ein  
großer Transport

**Stühe**  
zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei  
**K. H. Rüdiger, Glashütte.**

**Ein junger wachsender Hund**  
zu verkaufen **Obercarsdorf Nr. 32.**



Heute Nacht 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unserer  
innigstgeliebte Mutter,

## Frau Oberlehrer Selma verw. Ruhsam.

Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Annaberg, Berlin, Dippoldiswalde, Dresden, Forst, den 21.**  
Februar 1903.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 24.  
Februar, in Annaberg statt.

Ca. 14000 Mark

im Ganzen oder geteilt, auf Landgrundstück  
als 1. Hypothek 1. Juni auszuleihen. Näh.  
in der Expedition dieses Blattes.

## Mutterforn

kauft zu höchsten Preisen  
**Apotheke Dippoldiswalde.**



## Schlachtpferde

werden zu höchsten Preisen  
gekauft von **Heinrich**  
**Hahnisch, Potschappel,**  
Turnerstraße 10, Telefon Nr. 123, Amt Potschappel.

## Futterrüben

sind abzugeben und bei guter Witterung  
abzuholen bei **M. Rühle, Gutsbesitzer,**  
**Goppeln.**

## Starke Ferkel

verkauft **Borlas Nr. 42.**

## Sine Wirtschaft

mit 24 Scheffel Feld, auszugsg. und her-  
bergsfrei, ist billig zu verkaufen.  
Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Lilienmilch-Seife** nach verbess. System,  
feine Fettseife aus bestem Material. Spezial-  
Seife für Damen, prachtvoll parfümirt, à Stck.  
50 Pfg. aus der Diva Parfümerie zu haben  
bei: **Georg Mehner, Dippoldiswalde.**

## Zur Fastnacht

empfehle **Pfannkuchen** zu 6 und 8 Pfg.,  
im Dhd. billiger, sowie **Sahnrollen, Wind-**  
**bentel** und **Spritzkuchen** **G. Wallter.**

## Zur Fastnacht

empfehle in bekannter Güte **Pfannkuchen**  
mit feinsten Füllung, Stück 6 Pfg., Dugend  
60 Pfg.,  
**R. Barthel,**  
**Bäckerei Bahnhofstraße.**

## Gute Speisekartoffeln

sind zu verkaufen auf dem **Müller'schen**  
**Stadtgute** in Dippoldiswalde.

## Ein Simmentaler Bullenkalb

zum Absetzen verkauft **Müller, Oberhäslitz.**

## Fahrrad-Gummi.

**Mäntel:** 4 Monate Garantie M. 6.50,  
1 Jahr " " 10.—,  
**Schläuche:** 4 Monate " " 4.50,  
1 Jahr " " 5.50.  
Auslegen pro Stück 50 Pfg.

**Fahrradbau und -Reparatur.**  
**H. Spiess, Dippoldiswalde.**

## Gasthof Niederfrauendorf.

Dienstag, zur Fastnacht,  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Cl. Barth.**

## Buchdruckerei Carl Jehne

Dippoldiswalde

empfehlen sich zur prompten Anfertigung  
aller Druckarbeiten zu soliden Preisen.

Neueste Schriften und Einfassungen.

## Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr,  
**öffentliche Aufführung des Kinderfestspiels**  
**Der Jahreslauf.**

Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.  
Der etwaige Reinertrag soll zur Anschaffung eines Schulharmoniums verwendet werden.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **der Schulvorstand.**  
**NB.** Nach der Aufführung findet ein kleines Länzchen statt.

## Restaurations zur Brauerei in Oberpöbel.

Sonntag, den 1. März, findet mein  
**erstes Abendessen**  
statt, wozu ich alle meine lieben Freunde und werten Gönner herzlich einlade.  
**Franz Walther.**  
Hierzu 1 Beilage und Monatsbeilage für Februar.

## Vieh - Scheeren

empfehlen unter Garantie für feinsten Schnitt  
**Wendelin Hocke,**  
**Schneid- und Haarschneidemaschinen-**  
**Schleif- und Reparatur-Anstalt,**  
**Schuhgasse 118.**

## Zu Konfirmanden-Geschenken

empfehlen  
**Uhren, Kotten, Brochen, Ohrringe usw.**  
in hübscher Auswahl bei mäßigen Preisen.  
**Cruft Fabian, Uhrmacher,**  
**Schmiedeberg.**

## Restauration Huthaus.

Morgen Dienstag  
**Schweinschlachten.**  
Es ladet ergebenst ein **R. Jungnickel.**

## Gasthof Berreuth.

Zum Fastnachts-Dienstag  
**Tanzmusik**  
Es ladet freundlichst ein **Gustav Kittel.**

## Gasthof Seifersdorf.

Heute  
**Ballmusik.**

## Gasthof Hirschbach.

Dienstag, zur Fastnacht,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **R. Wed.**

## Gasthof Reichstädt.

Fastnachts-Dienstag, den 24. Februar,  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **A. Berthold.**

## „Zellkoppe“ - Sippsdorf.

Heute, zum Fastnachts-Dienstag  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **W. Schulze.**

## Gasthof Sadisdorf.

Dienstag, den 24. Februar,  
**große Fastnachtsballmusik.**  
Um 10 Uhr **Polonaise** mit Ueberraschungen.  
Empfehle gleichzeitig meine **Pfannkuchen**  
nach bekannter Güte, wozu freundlichst ein-  
laden **Gustav Pronzel und Frau.**

## Erbgericht Schönfeld

Dienstag, zur Fastnacht  
**schneidige Ballmusik**  
wozu freundlichst einladet **Herm. Walther.**

## Gasthof Niederpöbel.

Dienstag, den 24. Februar,  
**großer Fastnachtsball,**  
Tour 5 Pfg.,  
wozu ergebenst einladet **Max Jontsch.**

## Kgl. Sächs. Militärverein

**Dippoldiswalde u. Umg.**  
Die geehrten Kameraden werden  
hiermit ersucht, dem heimgegangenen Vete-  
ranen **August Schulze** bei seiner Dienst-  
tag, den 24. d. M. stattfindenden Beerdigung  
recht zahlreich das letzte Ehrengelicht zu  
geben. Abmarsch vom Vereinslokal 1/4 3 Uhr  
nachmittags. **D. V.**

## Geflügelzüchter- Berein.

Dienstag, zur Fastnacht,  
**Besammlung im Schützenhaus.** Wahl  
der Ausstellungscommissionen. Verteilung  
der Ausstellungsarbeiten. Abgabe der Ein-  
meldebogen. **D. V.**

## Turnverein

**Dippoldiswalde.**  
**Damen-Riege** turnt Dienstags  
und Freitags von 8-9 Uhr.  
**Männer-Riege** Mittwochs von 8-9 Uhr.

### Sächsisches.

Die Pfannkuchen und Brezeln haben zur Fastenzeit ihre tiefere symbolische Bedeutung. Der Pfannkuchen stellt den Schwamm dar, mittelst dessen Christus am Kreuze getränkt wurde. Daher wurden früher Pfannkuchen nur von Fastnacht ab gebacken, um eben an die nun beginnende Leidenszeit des Erlösers zu erinnern. Auch die Brezel erinnert an den Kreuzestod Christi; sie soll den Strick darstellen, mit dem die Hände Christi bei der Geißelung gefesselt waren. Wer aber denkt heute bei dem Genuße beider Gebäcke noch an ihre symbolische Bedeutung? Unsere verflachte Zeit nimmt die lustige Seite alter religiöser Gebräuche, ohne sich ihrer tiefsten Bedeutung zu erinnern.

Der Stadtrat zu Rochwitz hat den kürzlich von den Stadtverordneten gefaßten Beschluß, zu Unterstützungen um Schulgeldermäßigungen an bedürftige Rochwainer Besucher der Volksschule öffentlich aufzufordern, abgelehnt und will es Bedürftigen selbst überlassen, sich unausgefordert darum zu melden. In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung trat das Stadtverordneten-Kollegium sowohl diesem, wie dem weiteren Ratsbeschlusse, eine Tischlerschule mit Sommerkursus in Rochwitz zu errichten, einstimmig bei.

Zur Abhaltung von Schulfesten in Rochwitz, die in Zwischenräumen von je acht Jahren stattfinden sollen, haben die dortigen städtischen Kollegien auf Vorschlag des Schulausschusses beschloffen, jährlich 100 Mark zu einem Schulfestfonds anzusammeln. Die Rücklagen sollen dem Dispositionsquantum des Schulausschusses entnommen werden.

Nachdem wiederholt beobachtet worden ist, daß auf den Straßen und Plätzen der Stadt Wurzen von Kindern und jugendlichen Personen Fußball gespielt wurde, dadurch aber die auf den Straßen und Plätzen verkehrenden Personen belästigt werden, hat der dortige Stadtrat das erwähnte Spiel auf den öffentlichen Verkehrsflächen bei Strafe untersagt.

Der königl. Amtsstrassenmeister Hiller aus Adorf, dessen Verhaftung seinerzeit Aufsehen erregte, wurde vom Schwurgericht Plauen i. V. nach achtsündiger Verhandlung wegen Verbrechen im Amte zu zwei Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, sowie 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Die Gemeindefam. Ortskrankenkasse zu Chemnitz beschloß den Bau eines eigenen Verwaltungsgebäudes. Es ist zu diesem Zwecke ein 900 Quadratmeter großes Grundstück für den Preis von 75 Mk. pro Quadratmeter,

an der Linden-, Ziegel- und Brückenstraße gelegen, angekauft worden. Für das Gebäude selbst sind 85—90 000 Mark veranschlagt worden.

**Freiberg.** Eine Zierde und neue Sehenswürdigkeit der hiesigen Stadt ist das nunmehr im Bau vollendete König Albert-Museum, dessen Eröffnung am nächsten Geburtstage des Königs Albert in feierlicher Weise erfolgen soll. Das Jahrhundert alte Gebäude, das dem Dome seine Entstehung verdankt, später zu Schulzwecken diente und unmittelbar am Dome steht, ist nach den Plänen des am Sylvesterabend in Leipzig verstorbenen Architekten Baurats Arwed Rogbach, soweit es nötig war, umgebaut und mit neuen in Putz und Stein hergestellten malerischen Schauseiten ausgestattet worden und wird in der Hauptsache das zur Zeit im Ratskellergrundstücke untergebrachte wertvolle Altertumsmuseum und das naturhistorische Museum, sowie ein Bergmannsbibliothek mit Orgel aufnehmen. Das Museumsgebäude enthält zwei Stockwerke, die durch eine neue, künstlerisch gezielte Holzterrasse und eine Turmtreppe miteinander verbunden werden, und bietet von außen mit seinem hohen Ziegeldach und den imposanten Giebeln, den großen roten Friesornamenten, den bleiverglasten spitzen Fenstern, den mit kunstvollen Schmiedearbeiten beschlagenen Türen und dem allehrwürdigen Treppenturm ein außerordentlich reizvolles Bild. Das Spitzbogengewölbe im Erdgeschoß ist erhalten worden, während die Räume in den Obergeschossen Decken in Holz erhalten haben. Die Wände schmücken mittelalterliche Malereien. Die Bauausführung wurde von den hiesigen Baumeistern Mai und Haller sowie von heimischen Gewerken besorgt.

**Goldzig.** 19. Februar. Gestern nachmittag ereignete sich, wie das „Leipziger Tageblatt“ berichtet, in der angrenzenden Flur Schradra ein Unglück, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der in Leipzig wohnhafte Monteur Joseph Namisloh von der Firma A. W. Madensen in Schöningen leitete die Aufstellung von Masten zur Herstellung der im Bau begriffenen Drahtseilbahn von den Gensfelden Kohlen- und Tonwerken in Commichau nach dem Bahnhof Goldzig. Hierbei brach, da die Last des Mastes zu schwer, die Spitze des Kranes ab und diese samt dem Flaschenzuge trafen den darunter stehenden Monteur Namisloh, ihm den Kopf zerschmetternd, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Die schmerzliche Nachricht mußte die Braut des Verunglückten, im Begriff, ihren Bräutigam vor der demnächst in Aussicht genommenen Hochzeit noch einmal zu besuchen, auf der Reise nach hier erfahren.

**Goldzig.** Einen plötzlichen Tod erlitt am Dienstag vormittag während der Einweihung des Hilfsgeistlichen Pastor Runze aus Olbernhau der mit der Bedienung der Orgel betraute, im 66. Lebensjahre stehende Organist Richter. Man erfuhr erst von dem Ereignis, als der Gottesdienst beendet war.

**Leipzig.** Der „Grenzboten“ veröffentlicht unter dem Titel „Babel und Bibel“ ein langes Handschreiben des Kaisers Wilhelm II. an das Vorstandsmitglied der deutschen Orientgesellschaft, Admiral von Hollmann, in welchem der Kaiser seine Stellung zum zweiten Vortrage, welchen Professor Delitzsch in der deutschen Orientgesellschaft über das Thema „Babel und Bibel“ gehalten, präziserte. Der Kaiser gibt eine ausführliche Darlegung seiner Stellungnahme zur: Inhalt des Vortrages, insbesondere zu den Anschauungen des Professors Delitzsch über die Offenbarungsfrage und erklärt es für einen schweren Fehler, daß Professor Delitzsch in sehr polemischer Weise sich an die Offenbarungsfrage herangemacht und mehr oder minder verneint habe bezw. auf historisch rein menschliche Dinge zurückzuführen zu können glaubte. Das kaiserliche Handschreiben stellt nachstehende Schlussfolgerungen des Kaisers fest: a) Ich glaube an einen einzigen Gott. b) Wir Menschen brauchen, um ihn zu lehren, eine Form für unsere Kinder. c) Diese Form ist bisher das alte Testament in seiner jetzigen Uebersetzung gewesen und diese Form wird sich unter der Forschung der Inschriften und Ausgrabungen wesentlich ändern. Das schadet nichts. Auch daß dadurch viel vom Nimbus des auserwählten Volkes verloren geht, schadet nichts, der Kern und der Inhalt bleibt immer derselbe: Gott und sein Wirken. Nie war die Religion das Ergebnis der Wissenschaft, sondern der Ausfluß des Herzens und des Seins des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott.

**Hohenstein-Ernstthal.** Eine die Einwohnerschaft lebhaft bewegende Angelegenheit, die Auflösung der 3. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr zu Hohenstein-Ernstthal, gelangte in der jüngsten Sitzung des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums zur Erörterung. Es handelt sich bezüglich der Ursache der Auflösung der genannten Korporation in der Hauptsache um die Beschaffung einer neuen Spritze, da die jetzige mangelhaft ist und den modernen Anforderungen nicht mehr entspricht. Der Feuerlöschhaushalt, welcher anfänglich die Anschaffung einer neuen Spritze beschloffen, war später aber darauf gekommen, der 3. Kompanie eine zur Verfügung stehende Spritze der 2. Kompanie der Versuchsweise zu überweisen, da diese Spritze nach einer vorgenommenen

## Zur Damenschneiderei

empfehlen  
Futterstoffe, Tailenstäbe,  
Tailenverschlüsse, Krageneinlagen, Schweißblätter,  
Velourborden, Schnuren,  
Haken und Ösen, Heftgarn,  
Näh-Zwirne und -Seide,  
Näh-, Steck- und Maschinen-  
nadeln etc.

## Paul Hugo Näser.

### Gasthof Schmiedeberg.



Dienstag,  
d. 24. Februar,  
zur Fastnacht,  
große  
öffentliche  
Ballmusik

starkbesetztes Orchester.  
1/2 10 Uhr

### Fest-Polonaise

mit Verteilung von  
Scherzartikeln à la Wastendall.  
Der Saal ist noch  
vollständig dekoriert.  
Hochachtungsvoll  
Clomons Schenk.

### Gasthof Waldesruh in Dönsichten.

Zum Fastnachtsdienstag, den 24.  
Februar:

### Tanzmusik,

um 10 Uhr Kotillon-Polonaise,  
wozu freundlichst einladet  
Theodor Otto.



Von Mittwoch, den 25. d. M. stelle ich wieder eine Auswahl von ca. 50 Stück der

## vorzügl. Milchkuhe

schweren und leichten Schlages, hochtragend und frischmelkend, zu soliden Zeitpreisen bei mir zum Verkauf; treffe heute Dienstag Nacht damit ein.

### Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

**Ostermädchen**  
sucht Frau Hulda Schwind,  
Rabenau.

### „Reichskrone“

Dippoldiswalde.  
Dienstag, zur Fastnacht,  
grosse Ballmusik.  
(Kappabend.)  
Anfang 6 Uhr. Starkbesetztes Orchester.  
Hierzu ladet höflichst ein Ad. Mittag.

### Gasthof Malter.

Dienstag, den 24. Februar, zur Fastnacht,  
grosse Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet Paul Nobst.  
ff. Kaffee und Pfannkuchen.

### Schützenhaus

Dippoldiswalde.  
Dienstag, den 24. Februar, (Fastnacht)  
schneidige

### Ballmusik

im festlich dekorierten Saale.  
(Damenkapelle.) 11 Uhr grosser Kappentanzgang.  
Es ladet freundlichst ein A. Freiberg.

### Gasthof Spechtritz.

Fastnachts-Dienstag:  
Ballmusik.

### Gasthof Naundorf.

Fastnacht-Dienstag  
starkbesetzte Ballmusik  
mit Fest-Polonaise  
wozu ergebenst einladet Otto Piehsch.

## Reichskrone Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 25. Februar

## Großes Militär-Konzert

Königl. Sächs. 5. Feld-Art.-Reg. Nr. 64. Direktion: A. Nagel.  
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Adolf Mittag.

## Drainröhren u. Dachziegel

hat auf Lager  
Dampfziegelei Gorknitz.

## Gasthof Obercarsdorf.

Dienstag, den 24. d. M., zur Fastnacht,

## Tanzmusik,

— Tour 5 Bg. —  
10 Uhr: Kotillon-Polonaise,  
wozu freundlichst einladet R. Reinold.

## Erbgerichtsgasthof Sennerdorf.

Dienstag, den 24. d. M.,

## grosser Fastnachtsball.

10 Uhr: große Pfannkuchen-Polonaise.  
Es ladet freundlichst ein O. Mäder.

## Gasthof Schellerhau.

Zum Fastnachts-Dienstag

## Tanzmusik

wozu freundlichst einladet Arthur Schroyer.

## Sächsische Sechschule

Verband Reinhardtsgrimma.

Dienstag, den 24. Februar 1903 (Fastnacht)

## Theater-Abend

im Gasthof zum goldenen Hirsch.  
Programms im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

## Nach dem Theater BALL.

Der Reingewinn dient zur Unterstützung armer Konfirmanden im Verbandsbezirk. Um gütigen Zuspruch bittet  
der Gesamtvorstand.

M. Korarius, Verbandsvorsitzender.

Prüfung für gut befunden worden war. Die Mannschaft der 3. Kompagnie war aber nicht zu bewegen, die alte Spritze anzunehmen, sondern beschloß, da man in der Zuweisung dieser Spritze eine Zurücksetzung erblickte, die 3. Kompagnie überhaupt aufzulösen. Bürgermeister Dr. Bolster betonte, daß die betreffende Spritzenprobe leidlich verlaufen und der Stadtrat auf das Spaten am rechten Orte angewiesen sei. Von anderer Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß die betreffende Spritze dreimal bei Inspektionen als ungenügend befunden worden sei. Das Stadtverordneten-Kollegium hatte in der Angelegenheit keine Beschlüsse zu fassen, sondern von derselben nur Kenntnis zu nehmen.

**Kirchberg.** Der im Herbst neuerbaute Auslichtsturm auf der Burkersdorfer Höhe „Königin Carola-Warte“ ist in der Nacht zum Mittwoch gegen 1/3 Uhr in Flammen aufgegangen und bis auf die Umfassungsmauern des zu Restaurationszwecken eingerichteten Parterreaumes niedergebrannt. Die feierliche Einweihung des Turmes sollte erst zu Beginn des Frühlings vor sich gehen. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unaufgeklärt. Der Besitzer ist durch Versicherung in der Hauptsache gedeckt.

**Plauen i. V.** Wegen 5 Mark 75 Pfg. ein Jahr und einen Monat Zuchthaus! Vom Oktober 1900 bis zum vorigen Jahre amtierte in Schöned der am 10. Dezember 1849 in Frauenhain geborene Militärinvalid Riehl als Steuerrezeptor. Derselbe war im Feldzuge 1870/71 schwer verwundet worden und bezog eine jährliche Pension von 180 Mark. Bis zum Oktober 1900 war er im Steuerdienste tätig. Mit 800 M. jährlich wurde er pensioniert und ihm im halben Monat noch das Amt eines Steuerrezeptors in Schöned übertragen. Die Verwaltung dieses Amtes brachte ihm eine Nebeneinnahme von etwa 700 Mark. Da er infolge der im Feldzuge erhaltenen Verletzung in seiner Gesundheit stark geschädigt war und darum wiederholt Kurorte aufsuchen mußte, so kam Riehl in finanzieller Hinsicht in eine bedrängte Lage. In seiner Eigenschaft als Steuerrezeptor hatte Riehl auch Legitimationscheine zur ungehinderten Beförderung von Waren aus einem Ort in den anderen im Schönedener Grenzgebiete auszustellen. Für die Ausfertigung eines solchen Scheines bezog Riehl aus der Staatskasse 5 Pfg. Nun ließ sich Riehl, der sich bis dahin nichts hatte zu schulden kommen lassen, verleiten, in 115 Fällen Eintragungen über Ausstellung solcher Scheine zu machen, ohne daß er solche tatsächlich ausgestellt hatte. Das dadurch erlangte Geld verwendete er für sich, er

hat also den Staat um 5 Mark 75 Pfg. geschädigt. Wegen dieses Verbrechens im Amte mußte Riehl vom hiesigen Schwurgericht zu einem Jahre und einen Monat Zuchthaus verurteilt werden. Man hatte in Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die gesetzlich zulässige Mindeststrafe ausgeworfen. Daß auch diese noch als zu hart empfunden wurde, beweist die Tatsache, daß sämtliche Geschworene das vom Verteidiger Riehls verfaßte Gnadengesuch an den König mit unterzeichneten.

**Plauen.** Beim Wäschepülen ertrunken ist am Dienstag in Schönkind bei Markneukirchen die Ehefrau des Instrumentenmachers Adolf Jakob. Sie glitt bei ihrer Arbeit aus und stürzte kopfüber in das eisig kalte Wasser. Obwohl der Bach dort nur 30 Zentimeter tief ist, vermochte sich die Frau doch nicht zu retten.

**Glauchau.** Der sächsische Schwimmerbund, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Schwimmen vollständig zu machen, hält am Sonntag den 15. März hier seinen diesjährigen Bundestag ab.

**Buchholz.** Die Umbezirkung eines Teiles der Flur Frohnau in den hiesigen Stadtbezirk hat jetzt erst den Kreisauschuß beschäftigt. Derselbe beschloß, bei dem königl. Ministerium des Innern zu befürworten, die Umbezirkung in den Gemeindebezirk Buchholz zu verfügen. Buchholz ist bereit, an die Gemeinde Frohnau unter gewissen Rauteln eine Ablösungssumme zu zahlen, die etwa 60,000 M. beträgt. Da das Gebiet für unsere Stadt in mehrfacher Beziehung wertvoll ist, so gibt sich die Bürgerschaft der Erwartung hin, daß auch das königl. Ministerium günstige Entscheidung fällen werde.

**Waltersdorf.** Die „Zittauer Morgenzeitung“ bringt nachstehenden Bericht: Der seit dem 10. d. M. von hier verschwundene Pastor Johannes Agsten ist bekanntlich der Nachfolger des früheren Pastors Günther, dessen von der Oberbehörde erzwungener Rücktritt vom Amte damals große Erregung hervorrief. Man hielt hier den „Rücktritt“ des Herrn Günther keineswegs für so verdammenswert, daß seine Amtsenthebung notwendig gewesen wäre. Es brach dann bekanntlich ein regelrechter Streik der Kirchenbesucher aus, als der Weggang (des allgemein beliebten Geistlichen durchgesetzt wurde. Später wurde ganz einfach in Verordnungswege der Konsistorialbehörde der Vikar Johannes Agsten als Pastor eingesetzt. Die hiesige Gemeinde regte sich deswegen nicht besonders auf, denn da damals so gut wie niemand in die Kirche ging, war es ja ganz gleichgültig, wer Pastor war. Nach und nach wurde jedoch der Kirchenbesuch etwas besser,

denn der neue Pastor machte sich doch mit der Zeit in der Gemeinde beliebt. Das wäre nun auch recht gut gewesen, doch im Laufe der Zeit drangen immer und immer wieder verschiedene Gerüchte über den Pastor in die Öffentlichkeit, weil dieser öfter über die Grenze ging und längere Zeit dem Amte fern blieb. Anfangs hielt man diese Gerüchte für übertrieben. Nach und nach blieb aber der Pastor ganze Tage von Waltersdorf fern, später wurden es zwei und drei Tage, bis um Neujahr herum der Pastor schon nicht mehr Sonntags nach Hause kam, und der Gottesdienst, die Laufen usw. aushilfsweise von anderen vorgenommen werden mußten, was natürlich, da doch keine Vorbereitungen dazu getroffen waren, nur mit erheblichen Verspätungen möglich war. Pastor Agsten hatte weder eine Entschuldigung, noch eine Nachricht, wo er eigentlich war, gesandt. Es sollen ihm auch darüber vom Gemeindevorstand Vorhaltungen gemacht worden sein, daß das nicht gehe usw. Agsten versprach auch, es nicht wieder zu tun, aber zu Anfang dieses Monats bekam der Pastor wieder die Wanderlust, und fort war er wieder für einige Tage. Niemand wußte, wohin. Am Sonntag, den 8. Februar, mußte Lehrer Neumann in Stellvertretung des Ortsgeistlichen den Gottesdienst abhalten. In anderen Gemeinden hätte das nicht vorkommen können, aber in Waltersdorf, wo man sehr gutmütig ist in Kirchensachen, regte sich kein Mensch auf. Da der Pastor allein im Pfarrhause wohnt, und seinen großen Hund, vielleicht aus Vergeßlichkeit, dort eingeschlossen hatte, mußte das Tier vom Gemeindevorstand und Ortsrichter durch das Fenster herausgeholt werden, damit es nicht verhungerte. Am 10. Februar sollte Konsistorialmandat unterrichtet sein. Nachdem die Kinder bereits eine halbe Stunde auf den Pastor gewartet hatten und schon vom Kantor nach Hause geschickt werden sollten, kam der Pastor doch noch an und hielt Unterricht. Seit der Zeit ist er aber wieder verschwunden. Am vergangenen Sonntag hat der Kantor vor wenigen Kirchenbesuchern, man sagt vier, Gottesdienst und Orgeldienst gehalten, indem er einmal die Orgel spielte, dann etwas vorlas. Am Sonnabend, den 15. Februar, hat nun der Kirchenvorstand, der wahrlich lange genug Nachsicht geübt hatte, die ganze Sache bei der Ober-Konsistorialbehörde angezeigt. Auch soll, wie man hört, am Montag jemand vom Kirchenvorstand in Bautzen gewesen sein, um mündlich Bericht zu erstatten. Weitere Gerüchte, die noch über die Sache laut werden, bedürfen noch der Bestätigung. Allem Anschein nach sind noch recht interessante Enthüllungen zu erwarten.

## Grosse Sendungen

in

# Konfirmanden-Jackets

sehr reizende, flotte Façons in bekannt reicher Auswahl vom Billigsten bis Elegantesten.

## Kleider-Stoffe, schwarz und farbig

in nur neuesten Mustern und Farben sind eingetroffen.

**Neuheiten für Konfirmandinnen** in: **Unterröcken, Anstandsrocken, weiß und bunt, Hemden, Beinkleidern, Handschuhen in Trikot und Glacé, Taschentüchern, Korsets etc.**

Auswahl und Preise ohne Konkurrenz.

# Herm. Näser Nachfg. Otto Bester.

**Fischerei-Verpachtung.**  
Die Fischerei in der Borlasbach soll **Sonnabend, den 7. März d. J.,** nachmittags 5 Uhr, im Gasthose zu **Borlas** auf 6 Jahre meistbietend anderweit verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.  
Der Gemeinderat daselbst.

**Wachholderjaft,**  
ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen, in Büchsen zu 50 und 100 Pfg., sowie ausgewogen, empfiehlt  
**Hermann Lommatzsch,**  
Dippoldswalde.

**Die Brauerei Kreischa**  
führe ich gleich wie den **Verlag**  
**schwerer Biere unverändert fort**  
und bitte bei Bedarf um **gütige Aufträge.**  
**Selma verw. Göhler.**

Zur Ausführung von  
**Namenstickerien in Wäsche**  
empfiehlt sich und bittet um werke Aufträge  
**Oberrarsdorf,**  
Klemms Bäckerei, 1. Etg. **Meta Wögl.**

**200 Ctr. Futterkartoffeln**  
werden gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. an die Exp. djs. Bl. erb. unter **F. 512.**

**Alles Frachtfrei! g. Nachn.!**  
**Wiedr! billigr!**  
Best. neu. Salzjetth. 1/1 Faß b.  
500 orig. Größ. M. 9 1/2! 1/2 à 5 1/4  
b. 400 la Größ. M. 11 M. 1/2 à 6 M.  
Fischerei **E. Dognor, Swinemünde A. 4.**  
1/1 Dof. b. 70 Salzhr. 2 1/2! b.  
70 Brat! marin. Her. oder 100  
Rohnps. 3 1/2! b. 100 Büdfig. 3 M.

**Russischer Snöterich**  
ist ein vorzügliches Hausmittel bei Husten und Brustbeschwerden. **Echt** zu haben in Packeten à 50 und 80 Pfg. in der **Drogerie „zum Elefanten“**  
Dippoldswalde.